

Liebe Leser,



der Tölzer Kurier ist derzeit gespalten. Nein, nein, es gibt keine Differenzen. Ein Teil der Kollegen arbeitet wie gewohnt in den Räumlichkeiten an der Marktstraße, der andere am Stand des „Summer Village“. Die Redakteure im Außendienst freuen sich auf Gespräche mit Ihnen. Schauen Sie doch einfach mal vorbei.

Die Redaktionsmaus

BAD HEILBRUNN Unfall bei Langau: 56 000 Euro Schaden

Vier Leichtverletzte. 56000 Euro Sachschaden: Das ist laut Polizei die Bilanz des Unfalls vom Mittwochabend bei Bad Heilbrunn. Wie berichtet, wollte ein 81-jähriger Mann aus Rottach mit seinem Sharan von der Kreisstraße TÖL 5 kommend nach links in die Bundesstraße 472 einbiegen und übersah dabei den VW-Kleintransporter einer Bichlerin (30). Beide Fahrer sowie die zwei Beifahrer der 30-Jährigen wurden beim Zusammenstoß leicht verletzt und in die Krankenhäuser nach Penzberg und Bad Tölz gebracht. mel

BAD TÖLZ Autofahrer übersieht Motorradfahrer

Leichte Verletzungen zog sich ein Motorradfahrer (59) aus Penzberg am Mittwoch bei einem Unfall zu. Laut Polizei staute sich um kurz vor 18 Uhr der Verkehr auf der B 472 auf Höhe Moraltverteiler. Der 59-Jährige fuhr mit seiner Honda links an den Autos vorbei. Als er einen BMW überholte, scherte dieser nach links aus, weil der Fahrer (52) aus Eching wenden wollte. Es kam zum Zusammenstoß. Der Penzberger wurde mit einer Beinverletzung ins Krankenhaus gebracht. Der Schaden liegt bei etwa 3500 Euro. mel

Toelzer-Kurier.de

Was ist los im Tölzer Land? Immer informiert ist man mit unserem Ticker „Tölz live“.

Zu finden ist er unter www.toelzer-kurier.de/live. Wer den QR-Code mit seinem Smartphone scannt, landet direkt bei „Tölz live“.

REDAKTION

Telefon: (0 80 41) 76 79-36
Telefax: (0 80 41) 76 79-28
redaktion@toelzer-kurier.de



Verletzter Arbeiter am Hochtanner

Zu einem Rettungseinsatz wurde die Tölzer Bergwacht am Donnerstag um 6.30 Uhr in der Früh gerufen. „Notfall am Hochtannenkopf“ hieß es von der Leitstelle Oberland. Fünf Bergretter und ein Notarzt rückten zur Unfallstelle oberhalb der Waldherralm aus. Dort hatte sich ein Bauarbeiter am Rücken verletzt. Er wurde von den Einsatzkräften sofort versorgt und mit dem Auto zum Rettungshubschrauber gebracht. Dieser flog ihn in die Unfallklinik nach Murnau. MELFOTO: BERGWACHT

BORKENKÄFER

„Toi, toi, toi, noch ist der Befall gering“

Menschen, die schlechtem Wetter Gutes abgewinnen können, gibt es selten. Rudolf Plochmann, Chef des Tölzer Forstbetriebs der Bayerischen Staatsforsten, ist einer davon. Der Grund: „Was die Badeseebesucher ärgert, ist das Glück des Försters. Denn Kälte und Feuchte mag der Borkenkäfer nicht.“

VON MARKUS HENSELER
UND VERONIKA AHN-TAUCHNITZ

Bad Tölz – Buchdrucker und Kupferstecher, diese als Borkenkäfer bekannten Insekten halten Waldbesitzer und Förster Jahr für Jahr in Atem. Die von ihnen verursachten Schäden können verheerende Ausmaße annehmen. Johann Killer, Vorsitzender der Waldbesitzervereinigung (WBV) Wolfratshausen, erklärt die rasante Ausbreitung der Schädlinge: „400 Käfer reichen aus, um eine Fichte zum Absterben zu bringen. Aus einem befallenen Käferbaum können schnell zehn werden, denn unter optimalen Bedingungen kann ein



Kleines Tierchen, große Schäden: Ein Borkenkäferweibchen kann innerhalb eines Jahres 100 000 Nachkommen in die Welt setzen. FOTO: DPA

Weibchen innerhalb eines Jahres 100 000 Nachkommen in die Welt setzen.“

Und 2015 waren die Bedingungen optimal: Begünstigt durch Trockenheit, hohe Temperaturen und das Sturmtief „Niklas“ konnten sich die Insekten rasch vermehren. Mit einer derart gestärkten Käferpopulation schienen die Grundbedingungen Anfang 2016 denkbar schlecht. „Doch das milde

und feuchte Klima hat der Ausbreitung der Käfer zumindest einen Dämpfer verpasst“, sagt Wolfgang Neuerburg, Bereichsleiter Forsten am Landwirtschaftsamt Holzkirchen. Auch Killer sieht im südlichen Landkreis noch keine Borkenkäfer-Hochburg: „Wir haben Populationen nördlich von Bad Tölz und in Bad Heilbrunn. Die schlimmsten Schäden sind jedoch bei Köngsdorf und Geretsried ent-

standen.“ Dass man bislang noch glimpflich davon gekommen ist, bestätigt auch Michael Lechner, Vorstand der WBV Holzkirchen. „Toi, toi, toi, noch ist der Befall gering.“

Das sei aber kein Grund zur Entwarnung. Im Gegenteil: Nun beginne die heiße Phase, warnt Killer. Auch Lechner sagt: „In zwei, drei Wochen kann das schon ganz anders ausschauen.“ Denn im

Südkreis verzögere sich durch die höhere Lage der Schwärmflug der Käfer, ergänzt Killer. Mitte Juni habe dieser nun aber auch in den höheren Regionen begonnen.

„Jetzt ist der optimale Zeitpunkt, um die Wälder nach Bohrmehl abzusuchen.“ Auch Neuerburg rät dringend zur genauen Kontrolle der Wälder. „Es herrscht überall die rote Stufe, der Käfer kann überall auftreten.“

Die Grundvoraussetzungen zur Bekämpfung sind keine schlechten. Forstbetriebschef Plochmann ist optimistisch: „Wir haben einen Vorsprung und sind gut vorbereitet.“ Das Gebiet der Staatsforsten wird von Waldarbeitern nach Spuren der Plagegeister untersucht. Zudem werden die Wälder befliegen. Dies ist notwendig, da die Verfärbung befallener Bäume von oben nach unten verläuft. Eine zuverlässige Früherkennung vom Boden aus ist kaum möglich.

Doch all das ist nur eine Ergänzung der Arbeit der Waldbesitzer. Für Killer ist die wöchentliche Begehung der Wälder durch die Besitzer von zentraler Bedeutung. „Es gibt da ganz vorbildliche Personen, andere kommen der

Aufgabe jedoch gar nicht nach. Viele haben noch keine großen Erfahrungen mit dem Borkenkäfer gemacht und nehmen ihn deshalb nicht ernst genug.“

Ist bei einem Baum Käferbefall festgestellt, so ist Eile geboten. Dieser müsse umgehend gefällt und mit Rinde aus dem Wald gebracht werden, nur so kann der Befall anderer Bäume verhindert werden. Zudem ist die rasche Verarbeitung der „Käferbäume“ zwingend erforderlich, da nur für frisches und noch unverfärbtes Holz gute Preise erzielt werden können.

Apropos Holz: Viele Waldbesitzer, sagt Lechner, seien im Moment äußerst zurückhaltend, wenn's ums Fällen geht – eben weil nicht klar ist, wie sich die Käferlage entwickelt. „Das macht mir schon ein wenig Sorge.“ Denn der WBV Holzkirchen wird derzeit so wenig Holz angeboten, dass „wir unsere Verträge mit den Sägewerken nicht einhalten können.“ Dabei sei der Bedarf an Holz – vor allem als Baustoff – im Moment „gigantisch“.

Weitere Informationen über den Schädling auf www.borkenkaefer.de

INTERVIEW MIT DR. FRANZ HARTMANN

„Zecke ist das gefährlichste Tier im Landkreis“

Bad Tölz-Wolfratshausen – Vor einer starken Zeckenbelastung warnt der Wetterdienst „Donnerwetter“. Im Fernsehen prognostizierten Forscher für 2016 ein starkes Zeckenjahr – aufgrund der nassen Witterung. Wie die Situation im Landkreis aussieht, dazu befragte Redakteurin Melina Staar den Leiter des Gesundheitsamts, Dr. Franz Hartmann.



Dr. Franz Hartmann
Leiter des Tölzer
Gesundheitsamts

■ Herr Dr. Hartmann, wie ist die „Zeckenlage“ im Landkreis?

Es gibt niemanden, der die Zecken zählt (schmunzelt). Aber man muss immer vorsichtig sein, wenn man in frei-

er Natur unterwegs ist. Die Zecke ist das gefährlichste Tier im Landkreis – nicht Fuchs oder Kreuzotter.

■ Aber zumindest das Risiko, an FSME zu erkranken, ist bei uns gering, oder?

Das stimmt. Da wir aber zwei bis drei Fälle in der Vergangenheit hatten, gelten wir dennoch als ein Endemiegebiet. Theoretisch kann man FSME – obwohl das Wort „Frühsommer“ in der Abkürzung steckt – das ganze Jahr

über bekommen. Gefährlicher bei uns sind aber eigentlich die Borrelien, also Bakterien.

■ Wie viele Fälle wurden Ihnen gemeldet?

Obwohl die Krankheit Borreliose meldepflichtig ist, wurde heuer noch kein Fall gemeldet. Das liegt vermutlich daran, dass die Leute einen Stich aufmerksam beobachten und rechtzeitig mit einer Behandlung beginnen. Die Menschen wurden sensibilisiert. Wenn man einen Ze-

ckenstich rechtzeitig entdeckt, kommt es zudem oft nur zu einer lokalen Infektion.

■ Wie merke ich denn eigentlich, dass ich mir eine Infektion geholt habe?

Das ist das eigentlich Schwierige: Nicht jede geht zwingend mit einer Rötung einher. Manchmal merkt man es erst, wenn die Symptome auftreten: Diese können Gelenke, Herz und in schwierigen Fällen auch das Gehirn betreffen.

■ Kann man sich Zecken nur im Wald einfangen?

Nein, sie sind in jedem Vorgarten, in jedem Busch. Aber Panik muss niemand haben: Die Erkrankungen sind bei uns selten. Dennoch ist es gut, achtsam zu sein.

■ Wie kann man sich vor Zecken schützen?

Es gibt Mittel in den Apotheken, ähnliche, wie gegen Mücken. Die helfen möglicherweise. Gegen FSME gibt es eine Impfung – aber die wird nur schlecht angenommen.

Super-Angebote im Sommerschlussverkauf



bis zu
60%

REDUZIERT

SCHUH-MAYR
Das Haus der guten Fabrikate
Bad Tölz • Tel. 0 80 41 / 96 30
Marktstraße 19